

Salut Salon zeigt, wie „Liebe“ klingt

Das vielseitige Hamburger Quartett begeistert im **Thalia Theater** mit seiner neuen Konzertshow

STEFAN RECKZIEGEL

HAMBURG :: Auch nach der zweiten Zugabe muss noch längst nicht Schluss sein – wenn einen die Musik förmlich (hinaus-)trägt. Und so zogen Angelika Bachmann, Iris Siegfried, Sonja Lena Schmid und Anne-Monika von Twardowski aus dem Saal fröhlich ins Foyer des Thalia Theaters: Auf originelle Art warben sie mit dem chilenischen Kinderlied „El Mercado Testaccio“ hör- und sichtbar um Spenden für die Escuela Popular de Artes, ein Musikschulprojekt der Kindernothilfe im Armenviertel der Stadt Viña del Mar. Dafür engagieren sich Angelika Bachmann und Iris Siegfried schon seit dem Jahr 2002.

Genauso lange existiert offiziell das von den beiden Hamburger Geigen-Freundinnen gegründete Quartett Salut Salon. Welch Popularität, verbunden mit hoher musikalischer Qualität, die Gruppe inzwischen in ihrer Heimatstadt und darüber hinaus hat, zeigte sich bei der Premiere ihres neuen Programms: Das Thema „Liebe“ hat sich Salut Salon auf die – in der Thalia-Kulisse – schwarz-rote Fahne geschrieben, im Bühnenhintergrund vier Bilder mit großen Schriftzügen wie „Je t'aime!“. Das Publikum dankte den vier Damen für das Gesamtkunstwerk am späten Mittwochabend im ausverkauften Theater nach mehr als zwei Stunden mit begeistertem Applaus, Gejohle und Ovationen.

Natürlich darf Tango-König Astor Piazzolla nicht fehlen

Auch weil die seit Jahren international tourenden klassischen Musikerinnen mit „Liebe“ wieder mal spielend Genre-grenzen überwinden und dem vielschichtigen Thema heitere Saiten (sic!) abgewinnen. Da inszenieren Bachmann und Siegfried schon mal einen privaten Zoff, ob Ehe nun Liebe oder doch Einsamkeit und Sprachlosigkeit bedeute, um damit von Sergej Prokofjews „Romeo und Julia“ zu dessen „Streit“ überzuleiten. Natürlich darf Tango-König Astor Piazzolla, einer von Salut Salons erklärten Lieblingskomponisten, weder zu Beginn des ersten (mit dem „Libertango“) noch des zweiten Teils fehlen (mit „Regreso Al Amor“/„Die Rückkehr zur Liebe“).

Doch nach dem intonierten Wahnsinn, dem klassischen Stück „La Follia“, folgt ein überraschender Bruch: Pianistin Anne-Monika von Twardowski er-



Ein Hoch auch auf das Cello: Sonja Lena Schmid (o.), Angelika Bachmann (l.) und Iris Siegfried sowie Pianistin Anne-Monika von Twardowski (nicht im Bild) haben Spaß bei der Arbeit

dpa/Marcus Brandt

hebt sich vom Klavier und singt auf der anderen Bühnenseite nach der Melodie von Alexander Olshansky äußerst anrührend „Ik heff di veel totes leev“, ein plattdeutsches Lied, geschrieben übrigens von den Ohnsorg-Dramaturgen Hartmut Cyriacks und Peter Nissen.

Sichtbar die Arbeit und Handschrift von Regisseur Franz Wittenbrink: Der

Liederabend-Schöpfer („Sekretärinnen“, „Nacht-Tankstelle“) verhilft mit seinen Arrangements sowohl dem Volkslied („Es soll sich der Mensch nicht mit der Liebe abgeben“) als auch Dichter Erich Fried („Es ist, was es ist, sagt die Liebe“) zu neuer ungeahnter Geltung und gibt dem feschen und vielseitigen Vierer noch mehr Bühnenreife.

Auch schauspielerisch haben die Damen, im ersten Teil in roten Kleidern und Hosen, im zweiten Teil dann in schwarzen zu erleben, für ihr Cross-over-Programm weiter an sich gearbeitet – ebenso gesanglich, wie etwa Iris Siegfried beim schmissigen polnischen Lied „Tabakiera“. Zudem sind die Moderationen paritätisch gelungen unter

Karten kaufen

Konzerte spielt Salut Salon inzwischen in der ganzen Welt, die Shows des Damen-Quartetts in Hamburg sind auch deshalb nicht ganz so zahlreich wie früher.

In der **Elbphilharmonie** ist das neue Programm „Liebe“ erstmals am 2. Dezember zu erleben. Karten zu 81 bis 116 Euro gab es bei Redaktionsschluss noch; für das Premieren-Gastspiel im Thalia Theater (Alstertor) bis Sonntag, 23. Juli, jeweils um 20 Uhr (So 18 Uhr) gibt es jedoch nur noch einzelne Restkarten ab 27,90 Euro, jeweils in der Abendblatt-Geschäftsstelle, Großer Burstah 18–32, T. 30 30 98 98.

allen vieren aufgeteilt, die lebendige Mischung aus Musik und Komik ist besser denn je.

Wirkte etwa die Einbeziehung der Puppe „Oskar“, laut selbstironischer Auskunft der Gruppe ihr einziger geduldeter männlicher Begleiter, in der Vergangenheit zuweilen etwas infantil, ist der kleine befrachtete Musiker-Direkt nun geschickt in klassische Stücke eingebunden. Iris Siegfried oder Sonja Lena Schmid führen ihm den Bogen, sodass es scheint, als spiele er mit.

Cellistin Schmid nutzt mit Angelika Bachmann auch zwei singende Sägen zum Liebesduett und zeigt beim Krimi-Medley mit Melodien aus verschiedenen Fernsehserien, was für ein (Mords-)Instrument ein Cello mitsamt Klangstachel sein kann. Und Bachmann grölt im fast schon überfrachteten Liebeslied-Medley unter dem Motto „What's Love“ mit derartiger Inbrunst, dass die „Flugzeuge im Bauch“ bei Herbert Grönemeyer neu durchstarten dürften. Was stört es da, dass bei Edward Griegs „Tanz der Trolle“ kurz zuvor eine Saite ihrer Geige gerissen war?

Dass Salut Salon, Hamburgs noch immer charmantester Kultur-Export, bei all dem unterhaltsamen Spaß seine Kernkompetenz, die Liebe zur klassischen Musik, deren Spiel und Vermittlung, im neuen Programm pflegt, ist das größte Plus: Ungewöhnliche, indes hörensweise Stücke wie das „Wiegenlied (Nana)“ und „Khorumi (Georgian Dance)“ des georgischen Komponisten Sulkhan Tsintsadze zeugen davon.

Da überraschte auch die zweite Zugabe, bevor es hinaus ins Foyer ging, besonders: „Wie tief kann man lieben“, von Angelika Bachmann mit Rapper Sammy Deluxe für Salut Salon geschrieben, heißt die gemeinsame Single. „Hammer-Show!“, urteilte der Hip-Hopper am Ende als Stargast auf der Thalia-Bühne. Keine Widerrede.

Linkin-Park-Sänger stirbt mit 41 Jahren – war es Selbstmord?

LOS ANGELES :: Schock für Musikfans in aller Welt. Chester Bennington, Sänger der US-Rockband Linkin Park („Numb“), ist tot. Wie ein Sprecher der Gerichtsmedizin in Los Angeles am Donnerstagabend bestätigte, war Bennington tot in seinem Haus nahe Los Angeles, entdeckt worden. Es handle sich möglicherweise um einen Suizid, sagte Sprecher Brian Elias. Der Vorfall werde aber noch untersucht.

Linkin Park ist eine der erfolgreichsten Bands der Welt mit vielen Millionen verkauften Tonträgern und etlichen Auszeichnungen. Laut dem Portal TMZ.com hat sich der Sänger das Leben genommen. Wie bild.de berichtet, habe er sich erhängt. Ein Anruf aus dem Haus des Rockers in Palos Verdes Estates sei am Morgen (Ortszeit) eingegangen, so die Polizei.

„Schockiert und untröstlich“, reagierte Band-Kollege Mike Shinoda auf die Todesnachricht. Bennington hatte sechs Kinder und war verheiratet. Er hatte offen über Depressionen und Suchtprobleme gesprochen. Erst im Mai brachte die Band ihr neues Album „One More Light“ heraus. (dpa/HA)

Flöte, Bratsche, Harfe – eine seltene Kombination

Das **Schleswig-Holstein Musik Festival** machte Station im Bucerius Kunst Forum am Rathausmarkt

ELISABETH RICHTER

HAMBURG :: „Éviter de dramatiser“, also: Dramatisieren vermeiden – das schrieb Maurice Ravel in einem Kommentar zu seinem berühmten Klavierstück „Pavane pour une infante défunte“ (Pavane für ein totes Kind). Und, so Ravel: Man solle den Titel nicht zu ernst nehmen, es ginge gar nicht um ein totes Kind, sondern um eine tanzende spanische Prinzessin. Die Flötistin Magalie Mosnier und die Harfenistin Isabelle Moretti spielten eine der vielen Bearbeitungen des Stücks und hielten sich dabei an Ravels Vorschrift. Sie erfüllten beim SHMF-Konzert das Hamburger Bucerius Kunst Forum nicht nur bei Ravels „Pavane“ mit solch zartem Charme sowie mit nicht nachlassender Intensität, dass man ganz verzaubert war.

Der Bratschist Adrien La Marca komplettierte das musikalisch exzellente französische Trio und gründete die eher schwebenden Harfen- und Flötenklänge mit seinem warmen und facettenreichen Bratschenton. Ihm gelang etwa bei Ravels „Vocalisen-Etüde in Form einer Habanera“ eine anrührende



Der Schauspieler David Bennent las aus dem biografischen Roman „Ravel“ von Jean Echenoz dpa

und spannungsreiche Ruhe bei den weiten musikalischen Linien.

„Clair de lune“ (Mondschein) lautete der Titel des Konzerts. Ein Liebesgedicht voller Geheimnis und Melancholie von Paul Verlaine, das Claude Debussy vertonte und von dem er auch eine Instrumentalfassung schrieb. Isabelle Moretti erzählte von der schillernden Magie auf der Harfe. Mondlicht durchflutete auch Debussys legendäres Solostück für Flöte „Syrinx“, Magalie Mosnier tauchte ganz in die rätselhafte Welt des französischen Impressionismus ein.

Am faszinierendsten schillerten die Farben jedoch in den Trio-Werken des Abends. Flöte, Bratsche und Harfe, das ist eine Kombination, die man selten im Konzert erlebt. Debussy schrieb wenige

Jahre vor seinem Tod eine Sonate genau für diese ungewöhnliche Besetzung, ein Meisterwerk. Fantastisch wie er die Instrumente verbindet und den Zauber der Farbmischungen voll auskostet: die glitzernden hohen Harfentöne, die warmen tiefen Register der Bratsche, ihr nieselnder Klang in der Höhe, der schwebende Flötenton, der ins Schrilke gehen kann, aber auch in den Tiefen viel Körper und dunkle Mystik transportiert. Davon ließ sich Jacques Ibert bei seinen beiden „Interludes“ für diese Instrumente inspirieren. Die Harmonie, die technische Souveränität, aber vor allem die Intensität der musikalischen Darbietung der drei Künstler war herausragend bei diesem Konzert.

Zwischen den Werken las Schauspieler David Bennent Texte von Verlaine und Proust, sowie aus dem biografischen Roman „Ravel“ von Jean Echenoz. Den ganzen Abend rätselte man, was mit dem als Oskar Matzerath in Volker Schlöndorffs Verfilmung von Grass „Blechtrommel“ legendär gewordenen Schauspieler los war. Er schien unkonzentriert, nicht bei der Sache, versprach sich viel zu oft, hatte überhaupt

keine dynamischen Abstufungen bei seiner Lesung. Im Gegenteil man hatte zuweilen den Eindruck, dass er den Text wie beim ersten Mal buchstabierte. Eine Enttäuschung. Zum Glück gab es das grandiose Musiker-Trio!



www.pasarhamburg.com

ANZEIGE

NACHRICHTEN

STEPHAN BALKENHOL

„Bojenmänner“ kehren in neuem Glanz auf Elbe zurück

HAMBURG :: Hamburgs „Bojenmänner“ sind nach umfassenden Sanierungsarbeiten wieder auf der Elbe ausgesetzt worden. Drei der vier lebensgroßen Holzsulpturen des Künstlers Stephan Balkenhol standen für mehr als acht Monate in der Stackmeisterei in Finkenwerder. „In diesem Jahr waren die Restaurationsarbeiten besonders aufwendig“, teilte die Kulturbehörde mit. Zwei der „Bojenmänner“ wurden am Donnerstag mit einem Kran zurück auf die Elbe gehoben. Eine dritte soll am Dienstag auf die Alster zurückkehren. Die Bojenmänner stehen seit 1993 auf Hamburgs Gewässern.

NEUE BESTÄTIGUNGEN

Reeperbahn Festival gibt weitere Bands bekannt

HAMBURG :: Das Reeperbahn Festival hat zwei Monate vor dem Start zahlreiche weitere Acts bekannt gegeben, die zwischen dem 20. und 23. September nach Hamburg kommen. Dabei sind neben vielen Newcomern, die entdeckt werden wollen, auch einige bereits bekannte Künstler. So wird etwa das malische Duo Amadou & Mariam zu erleben sein, ebenso der syrische Sänger Omar Souleyman und die isländische Black-Metal-Band Solstafir, die in der Vergangenheit schon Clubs wie das Uebel & Gefährlich gefüllt hat. Karten für das Reeperbahn Festival 2017 sind unter www.reeperbahnfestival.com erhältlich.

AUSZEICHNUNG

Leonard-Bernstein Award für österreichischen Cellisten

LÜBECK :: Der österreichisch-persische Cellist Kian Soltani (24) erhält am heutigen Freitag in der Lübecker Musik- und Kongresshalle den Leonard Bernstein Award 2017. Der seit 2002 im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals (SHMF) von der Sparkassen-Finanzgruppe gestiftete Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Soltani gehöre „zu den großen Hoffnungsträgern unter den jungen Instrumentalisten unserer Zeit“, sagte Festivalintendant Christian Kuhn. Er lernte das Cellospielen ab seinem zwölften Lebensjahr, 2012 erschien seine CD „Metamorphoses“.

QUERSCHLAGER

... wie übermotivierte Abteilungsleiter

Aus der „Zeit“-Kritik des neuen Albums „Everything Now“ von Arcade Fire

ANZEIGE

„Die berühmtesten Trommler Japans.“ Tagesthemen

YAMATO THE DRUMMERS OF JAPAN

23. - 26.08.17 · Hamburgische Staatsoper

Tickets: 040 - 35 68 68 · 040 - 450 118 676 · 01806 - 10 10 11 · www.yamato-show.de

10,20€ (Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf)